

Printausgabe vom 12.04.2008

## Ein Kunstwerk, das nach Höchst passt



Von Stefanie Bernhard

**Höchst.** Höchst ist Kultur, war schon immer Kultur, wird immer Kultur sein. Das stellte Oberbürgermeisterin Petra Roth (CDU) gestern bei der offiziellen Einweihung der Windsbraut heraus und kam zu dem Schluss: „Ein Kunstwerk von einer Frankfurter Künstlerin, die auf der Documenta ausstellt, passt nach Höchst.“ Gleichzeitig versprach die

Oberbürgermeisterin den Höchstern: „Wir werden Ihnen den Rahmen dafür geben, diese Kultur auch zu zeigen.“

Gestern stimmte der Rahmen bereits: Während die Oberbürgermeisterin Künstlerin und Kunstwerk in den höchsten Tönen lobte, stolzierte eine medusenhafte Stelzenläuferin vom Neuen Theater um die Windsbraut herum. Die Overall Jazz Gang spielte und **die Klasse 7 a der Hostatoschule** bereicherte die Einweihung mit einer nicht ganz alltäglichen Showeinlage: Die Schüler präsentierten ihre eigene Version der Fernsehsendung „Deutschland sucht den Superstar“. Sie rappten, tanzten und setzten sich durchaus kritisch mit dem auseinander, was gemeinhin als „Jugendkultur“ bezeichnet wird.

Einen etwas anderen Akzent setzten die Mitglieder des Ortsbeirats 6 dem Kunstwerk: Noch vor dem offiziellen Akt platzierte Grünen-Chef Thomas Schlimme leuchtend gelbe Stiefmütterchen zu Füßen der Skulptur, während Sozialdemokrat Michael Wanka Flugblätter verteilte. In dem Schreiben verleihen die Fraktionen von CDU, SPD und Grünen noch einmal ihrer Forderung Nachdruck, die Kreiselmittle rund um das Kunstwerk zu begrünen. Das war dem Ortsbeirat bereits im November zugesagt worden, bis heute hat sich jedoch nichts getan (wir berichteten).

Der Feierstimmung in Höchst tat das gestern jedoch keinen Abbruch. Etwa 200 Bürger waren gekommen, um ihre Windsbraut zu begrüßen, natürlich auch viele Politiker aus Römer und Ortsbeirat. Auch der ehemalige Frankfurter Oberbürgermeister Andreas von Schoeler (SPD) stattete der Windsbraut einen Besuch ab.

Die Künstlerin selbst hatte noch eine kleine Überraschung für Oberbürgermeisterin Petra Roth parat: Im Keller hatte E. R. Nele eine Miniatur-Windsbraut gefunden, die sie bereits vor 15 Jahren angefertigt hatte und die als Vorlage für die fünf Meter hohe Skulptur diente, die nun den Dalbergkreisel schmückt. Oberbürgermeisterin Roth wusste auch auf Anhieb, wo sie die Mini-Windsbraut hinstellen wird: auf den Schreibtisch in ihrem Höchster Dienstzimmer im Bolongaropalast.

Gleichzeitig hatte Roth eine Überraschung für die Künstlerin: Die Stadt Frankfurt wird Nele mit der Goetheplakette auszeichnen – eine Auszeichnung, mit der die Stadt Künstler und andere Persönlichkeiten des kulturellen Lebens auszeichnet, „die durch ihr schöpferisches Wirken einer dem Andenken Goethes gewidmeten Ehrung würdig sind“. Gerade die Bereitschaft, ihre Kunst auch an einem öffentlichen Platz wie dem Dalbergkreisel zu präsentieren und sich dem Urteil der Öffentlichkeit zu stellen, zeichne die Künstlerin E. R. Nele aus, lobte Roth. „Das spricht für Sie. Sie scheuen keine Kritik“, sagte sie an E. R. Nele gewandt. Zum Kunstwerk und dazu, wie es nun, an seinem finalen Platz, wirkt, wollte sich die Künstlerin gestern allerdings nicht äußern: „Danach steht mir jetzt gerade nicht der Sinn.“